

## Akkreditiert!

Es war ein langer Weg, den wir hinter uns gebracht haben. Nicht alles war verständlich, über einiges haben wir im Stillen geschimpft, den vielen Artikeln in der „Süddeutschen“ und Co. zugestimmt, die über den Personalaufwand und den Sinn des Verfahrens klagten, aber letztlich haben wir erfolgreich bestanden und dabei sogar dazugelernt. Nun tragen unsere Studiengänge das Gütesiegel der sogenannten Akkreditierung. Die Sozialwirtschaft zum zweiten Mal, die Gesundheitswirtschaft zum ersten Mal. Vielen Arbeitgebern wird der Begriff Akkreditierung nicht fremd sein, fordern sie doch, dass ihre Angestellten einen akkreditierten Studiengang gemeistert haben. Es handelt sich um eine externe Evaluation, die von zugelassenen Agenturen durchgeführt wird. Unter die Lupe genommen wird alles, was mit dem Studiengang zu tun hat: vom Werdegang der Hochschule über das Zulassungsverfahren hin zu den Inhalten einzelner Module, die Ausstattung der Bibliothek und Räumlichkeiten, die Geschlechtergerechtigkeit, das Qualitätsmanagement und dergleichen mehr. Es bleibt nichts unentdeckt, um die Studienabschlüsse international vergleichbar zu machen. Zunächst mussten wir unsere Hausaufgaben in Form einer „Selbstdokumentation“ bei der von uns erwählten Agentur FIBAA einreichen. Das ist eine ausführliche schriftliche Dokumentation des Studiengangs, die

sowohl dessen Entstehung als auch seine Entwicklung darlegt und begründet. Kapitel für Kapitel beschäftigt sie sich mit jedem Detail, jeder Änderung der Studien- und Prüfungsordnung oder auch der Anzahl der Beamer in den Lehrräumen. Ebenso streng werden die Professorinnen und Professoren geprüft. Nach dieser schriftlichen Leistung geht es dann in die „mündliche Prüfung“. Bei der sogenannten „Begutachtung vor Ort“ prüft die Agentur mit einer durch sie benannten Kommission aus unabhängigen Lehrenden und Studierenden anderer Hochschulen sowie Vertretern der Berufspraxis die Begebenheiten. Lehrbeauftragte wie Professorinnen und Professoren müssen in Einzelinterviews Rede und Antwort stehen, Funktions-träger wie z.B. der Studiendekan oder die Fachstudienberatung werden ebenso involviert. Auch ein Rundgang über den Campus ist Pflicht. Natürlich kommen auch aktuell Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen zu Wort und werden in vertraulichen Interviews befragt. Von der Agenturauswahl bis zum Akkreditierungsbescheid ist bei uns ein Jahr vergangen. Ein Jahr, in dem wir vieles selbst auf den Prüfstand gestellt haben, einige Diskussionen geführt haben und uns neue Möglichkeiten und Grenzen des Bologna-Prozesses deutlich wurden. In diesem Sinne:  
Auf ein Neues in 2018 ff ... (ge)

## Was Netzwerke bewirken können

von Solveig Kindt

Es soll Sozialwirtschaftsstudierende geben, die sich im Laufe ihres Studiums fragen, was sie wohl später mal „werden“ sollen und ob sie überhaupt einen ihren Vorstellungen entsprechenden Job finden werden. Zu dieser Gruppe habe auch ich lange Zeit gehört – doch es kam anders... Während meines Studiums engagierte ich mich für zwei Jahre im Vorstand von SoWiSo. Es war eine lehrreiche und häufig stressige Zeit (Delegieren will ebenso gelernt sein wie abends abzuschalten...), die sich gegen Ende des Studiums aber auszahlte.

Susanne von Zimmermann, Absolventin des ersten Sozialwirtschaftsjahrgangs in Kempten und Mitbegründerin von SoWiSo, ist mittlerweile Einrichtungsleiterin beim Albert-Schweitzer-Familienwerk (ASF) in Niedersachsen; in dieser Funktion ist sie zuständig für verschiedene Angebote der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe nördlich von Hannover. Während meines letzten Theoriesemesters rief sie mich an: Ob ich schon wüsste, was ich nach dem Studium machen wolle und ob ich mir vorstellen könne, wieder in meine Heimatstadt Hannover zu ziehen? Das ASF wolle dort ein neues Angebot aufbauen, um auch in der Landeshauptstadt präsent zu sein. Dieses Gespräch ist mittlerweile zwei Jahre her. Ergebnis ist, dass ich seit Ok-

tober 2012 mit dem Aufbau eben jenes neuen Standorts betraut bin. Zu meinen Aufgaben gehören die Etablierung und Koordination eines Familienentlastenden Dienstes, sowie Beratungen zum Persönlichen Budget; seit dem Sommer bin ich zudem im Qualitätsmanagement tätig. Die ersten Tage in „meinem“ Büro waren natürlich sehr spannend:

1. Tag: Treffen mit Susanne, kleines who-is-who im ASF, Büromaterialien einkaufen, einrichten...
2. Tag: Treffen Geschäftsführer – Büroschlüssel vergessen!
3. Tag: allein im Büro – was nun?

Nach und nach Einarbeitung, Routinen entwickeln, Netzwerke aufbauen, dann das erste Beratungsgespräch, die erste Mitarbeitervorstellung, die ersten Erfolgserlebnisse – und früher oder später auch die erste Flaute: warum melden sich keine neuen Interessenten? Aufmunternde Worte von Kollegen, abwarten, zweifeln, weitermachen. Feststellen, dass es kaum Studieninhalte gibt, die man nicht irgendwann brauchen kann – und dass man plötzlich viel weniger Zeit für andere Dinge hat. Inzwischen bin ich gut angekommen in der Arbeitswelt. Der Frage, was ich eigentlich mal werden will, bin ich zwar erfolgreich aus dem Weg gegangen – mit dem Status quo aber sehr zufrieden.



Hochschule Kempten  
University of Applied Sciences

# EinBlick

Newsletter der  
Fakultät Soziales und Gesundheit

Ausgabe III  
Januar 2014

## Inhaltsverzeichnis

- Akkreditiert!
- Was Netzwerke bewirken können
- Die Stiftung Drachensee
- Die Neuen im Team
- News
- CampusChor
- „Do isch offa, i ho a Liacht gsää“



## Impressum

Herausgeber  
Prof. Dr. Claus Loos  
Dekan

Redaktion  
Prof. Dr. Claus Loos (ls)  
Prof. Dr. Astrid Selder (se)  
Prof. Dr. Peter Nick (ni)  
Prof. Dr. Arnd Kah (ka)  
Prof. Dr. Marcus Zinsmeister (zm)  
Antonia Gemein (ge)  
Wie danken unseren Gastautorinnen:  
Solveig Kindt  
Josefine Weiser  
Christine Schwarzmann

Kontakt  
antonia.gemein@hs-kempten.de

An-/Abmeldung  
newsletter-sg@hs-kempten.de  
Die An- bzw. Abmeldung ist jederzeit mit einer einfachen E-Mail möglich.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Fakultät wieder. Inhalt und Layout sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, Zitate etc. nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion.

## Stellen Sie sich vor: Die Stiftung Drachensee

Die gemeinnützige Stiftung Drachensee unterstützt und begleitet mit ihren Angeboten Menschen mit Behinderungen in Kiel. Ziel ist, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt leben – in ihrem Stadtteil, an ihrem Arbeitsplatz, in ihrer Freizeit. Dazu bestehen 620 anerkannte Werkstattplätze an vier Werkstattstandorten sowie in aus-

gelagerten Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Rund 200 Bewohnerinnen und Bewohnern bieten größere und kleinere Wohnhäuser des stationären Wohnens ein Zuhause. Zudem unterstützt die Stiftung mehr als 400 Menschen mit Behinderungen und ihre Familien ambulant.

Für die Stiftung Drachensee sind gute Querschnittsfunktionen essentiell. Diese sind im Bereich Qualität und Kommunikation gebündelt. Dort verortet sind Aufgaben auf Stiftungsebene, wie



beispielsweise Qualitäts- und Projektmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kunst- und Kultur, Fundraising, Freiwilligenkoordination sowie Arbeitsschutz und Sicherheit. Durch Fachreferentinnen und -referenten finden Konzeptentwicklung und deren wissenschaftliche Begleitung sowie die Erarbeitung von Leistungsvereinbarungen statt. Die Koordination interner und externer Gremien- und Netzwerkarbeit sichert Mitwirkung

und die Beteiligung am sozialpolitischen Geschehen. Als Ansprechpartnerin steht Frau Wiebke Miltner, Fachreferentin der Stiftung Drachensee und Absolventin der Hochschule Kempten, unter Tel. 0431 - 6484-126 oder miltner@drachensee.de gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.drachensee.de](http://www.drachensee.de).

## Die Neuen im Team: Prof. Dr. Arnd Kah und Prof Dr. Marcus Zinsmeister



Haben Sie bereits meinen hessischen Akzent bemerkt? Ich bin - wie man unschwer erkennen und hören kann - in Hessen aufgewachsen und habe in Frankfurt Betriebswirtschaftslehre studiert. Meine Liebe zu Bayern habe ich während meiner Promotionszeit an der LMU München entdeckt. Ich wohne in Herrsching am Ammersee, habe viele Jahre in der Praxis verbracht, zwei Unternehmen aufgebaut und geleitet und es bereitet mir große Freude, heute dem Beruf des Hochschullehrers nachzugehen.



Lehren wollte ich schon immer, allerdings zunächst am Gymnasium. Dafür studierte ich Biologie, Anglistik und Sportwissenschaften. Es folgte ein Diplom in Gesundheitswissenschaften sowie die Promotion an der Universität Stuttgart. Meine Praxisjahre verbrachte ich bei der Daimler AG, als Mitgründer und Gesellschafter eines Unternehmens sowie als Geschäftsführer der Gesundheitskonferenz Tübingen. Daneben freue ich mich über Zeit mit der Familie und für Sport. (ka/zm)

## „Do isch offa, i ho a Liacht gsää“

1.300 Zeichen nur hat mir die Redaktion eingeräumt, um über eine fast 24-stündige Wanderung vom Hochschulcampus in Kempten nach Lindau

am Bodensee zu berichten. Von weniger Schönem soll deshalb nicht die Rede sein – etwa von Blasen und Schmerzen oder von Wirten, die uns, obwohl in ihrem Gasthaus Licht brannte (s. den Titel), den Zutritt verwehrt, sodass

Deutschland ohne unsere Unterstützung gegen Griechenland ins EM-Halbfinale einziehen musste. Den knappen Platz gilt es vielmehr zu nutzen, um über Faktoren zu schreiben, die zum Gelingen des 70-km-Abenteuers beigetragen haben und die auf andere Situationen übertragbar sein können: Die Gruppe war mit anfangs sieben, in Lindau noch fünf Personen handverlesen klein. Sie war mit arbeitsteiliger Expertise be-



stückt: zum Beispiel Abschnittsverantwortliche, die wussten, wo es lang ging; eine Physiotherapeutin, die stündlich Dehnungsübungen eingefordert hat.

Niemand musste Angst haben, zurückgelassen zu werden – es sei denn, seine Rettung war garantiert. Als wir es am nötigsten hatten, hat uns ein externer Engel aufgerichtet. Und am wichtigsten: Es war eine echte Gruppe, in der

jede/r das Gemeinwohl über ihr/sein eigenes stellte. Sogar ins Paradies durften wir schauen, als wir an einer idyllischen Kapelle eine letzte Rast mit Seeblick einlegten und uns dem Himmel so nah fühlten wie nie. Nach dem Paradies kam dann allerdings nicht mehr viel: Die Unterhaltung im Eiscafé am Lindauer Hafen endete unbemerkt, weil alle während des Redens und Zuhörens eingeschlafen sind! (Is)

## News

Gleich vier Absolventinnen der Sozialwirtschaft wurden für ihre hervorragenden Bachelorarbeiten ausgezeichnet:

- **Annika Reder** mit dem **Kulturpreis Bayern** der Bayernwerk AG für ihre Arbeit über Anforderungen an ausländische Einsatzkräfte aus Sicht einer sozialen Einrichtung in Nicaragua,  
- **Sarah Enders** mit dem **Preis der Margaretha- und Josephinenstiftung** für ihren Blick auf Kunsttherapie mit demenzkranken Menschen,  
- **Döndü Oktay** mit dem **Förderpreis des Bezirks Schwaben** für die Untersuchung von Altenhilfebedarfen von Migrant/inn/en in Kempten und  
- **Maïke Volz** mit dem **Preis der Schwäbischen Wirtschaft (IHK)** für die beste Abschlussarbeit Wirtschaft über die Arbeitsvermittlung leistungsgewandelter Mitarbeiter/innen.

Zum Jahresende 2013 hat **Ralf Greif** seine Tätigkeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben beendet und die Geschäftsführung des Verbundes Kinder- und Jugendhilfe der KJF der Erzdiözese München und Freising übernommen. Dafür alles Gute und für die mehrjährige Lehrtätigkeit an der Hochschule Kempten herzlichen Dank!

Save the date: **11. Fachtagung** der Fakultät (mit dem Arbeitstitel „Ökonomisierung der Gesundheitswirtschaft“) voraussichtlich am Mittwoch, **21.5.2014**. Details folgen.

Liebe Leserinnen und Leser,

im April 2013 begannen wir, zwei Studentinnen der Sozialwirtschaft, mit der Gründung eines **Hochschulchors**. Durch die spontane Hilfe von Wolfgang Goldberg (ÖHSG) fand sich ein erfahrener Chorleiter: Frank Müller, Kantor der St. Mang Kirche Kempten. Zudem erhielten wir viel Zuspruch und Unterstützung von der Hochschule und ihren Mitarbeitern, die uns u. a. Raum und Instrumente zur Verfügung stellten. Im Oktober war es soweit. Zu unserer Überraschung konnten wir mit über 50 Studierenden in die erste Schnupperstunde starten. Inzwischen organisieren und führen wir den CampusChor gemeinschaftlich mit insgesamt 88 Sängerinnen und Sängern aus allen Fakultäten. Die ersten Ziele des CampusChors waren Auftritte bei Weihnachtsfeiern der Hochschule sowie beim „Sternschnuppern im Advent“ in der St. Mang Kirche Kempten. Für das Jahr 2014 stecken wir uns neue Ziele, veranstalten ein Chorwochenende und nehmen gerne neue Mitglieder auf. Auf ein klingvolles Jahr!

Josefine Weiser/Christina Schwarzmann